



PFARREI
SELIGER PAUL
JOSEF NARDINI
GOMERSHEIM



Institutionelles Schutzkonzept

Zusammenfassung



„Unsere Pfarrei soll ein Schutzraum für jeden und jede sein. Das ist unser Ziel. Prävention ist der Weg zu diesem Ziel.“*

Es ist uns als Pfarrei ein Herzensanliegen allen Menschen in unseren Kirchengemeinden ein wirksames Instrument an die Hand zu geben, um Missbrauch zu verhindern. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam dafür sorgen können, dass unsere Pfarrei ein Ort ist, an dem sich alle wohl und sicher fühlen können.

Ziel ist es, allen Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Geiste des Evangeliums und auf Basis des christlichen Menschenbildes einen sicheren Ort zur Ausübung ihres Glaubens und zur Begegnung zu bieten.

Gewalt, sei sie mündlich, schriftlich, medial, körperlich und/oder sexualisiert, hat bei uns keinen Platz und widerspricht kirchlich-pastoralem Handeln. Wir setzen uns für die Würde und somit für die seelische und körperliche Unversehrtheit jedes einzelnen Menschen ein.

*Das vollständige Institutionelle Schutzkonzept (ISK), sowie weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage zum Download

www.kath-pfarrei-gomersheim.de/pfarrei/praevention-und-schutzkonzept/



**So verhalten
wir uns!**

Verhaltenskodex

**„Gott erschuf den Menschen als sein Bild,
als Bild Gottes erschuf er ihn.“** (Gen 1, 27)

Wir Menschen sind Abbild Gottes. Ein großes Geschenk, dass uns zugleich eine große Verpflichtung auferlegt, nämlich gottesebenbildlich zu Handeln.

Die folgenden Ausführungen sind Richtlinien des Handelns für alle ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Personen, die in unserer Pfarrei mitarbeiten, besonders im Hinblick auf Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Erwachsene. Den ausführlichen Text finden Sie in unserem ISK auf der Homepage zum Download!

Nähe und Distanz

In persönlichen Begegnungen ist ein sorgsamer Umgang mit Nähe und Distanz notwendig. Dieser muss dem jeweiligen Anlass/Auftrag entsprechen und stimmig sein.

Angemessenheit von Körperkontakt

Körperliche Berührungen gehören zur pädagogischen und mitunter auch zur pastoralen Begegnung. Es geht nicht darum, Körperkontakt grundsätzlich zum Problem zu erklären und zu vermeiden. Berührungen müssen dem jeweiligen Kontext angemessen sein und persönliche Grenzen achten. Sie setzen die freie – und in besonderen Situationen auch die erklärte – Zustimmung durch anvertraute Personen voraus. Wird Körperkontakt vom Gegenüber abgelehnt, ist dies immer zu respektieren.

Sprache und Wortwahl

Durch Sprache, Wortwahl und Umgangston können Menschen zutiefst irritiert, verletzt und gedemütigt werden. Verbale und nicht-verbale Kommunikation muss der jeweiligen Rolle und dem Auftrag entsprechen. Zudem muss sie der Zielgruppe und deren Bedürfnisse angepasst sein.

Beachtung der Intimsphäre

Jeder Mensch hat das Recht auf Wahrung und Schutz seiner Privat- und Intimsphäre. Es braucht klare Verhaltensregeln, um die individuelle Intimsphäre sowohl der Kinder, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen, als auch der betreuenden Mitarbeitenden zu achten und zu schützen.

Verhalten auf Freizeiten und Reisen

Freizeiten mit Übernachtung sind besondere Situationen mit besonderen Herausforderungen. Diese Maßnahmen sind grundsätzlich pädagogisch sinnvoll und wünschenswert, da sie viele unterschiedliche Erfahrungsebenen ansprechen. Dennoch sollten sich die Verantwortlichen der damit verbundenen Verantwortung bewusst sein.

Geschenke und Vergünstigungen

Geschenke sind unter bestimmten Bedingungen zulässig. Grundsätzlich soll das Geschenk ein materialisierter Dank sein, das freiwillig und ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten, geschenkt wird. Hier ist auf eine Verhältnismäßigkeit des Geschenks zu achten. Gleichwertige Geschenke an jeweils alle Angehörigen einer bestimmten Gruppe unterstreichen diese Intention. Geschenke dürfen nicht genutzt werden, um Einzelne zu bevorzugen oder enge Bindungen/emotionale Abhängigkeiten zu erzeugen.

Finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und Geschenke an einzelne anvertraute Personen, die in keinem Zusammenhang mit der konkreten Aufgabe der Bezugsperson stehen, sind nicht erlaubt.

Medien, Bilder und soziale Netzwerke

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien ist in der heutigen Zeit alltägliches Handeln. Hierbei achten wir die gesetzlichen Bestimmungen und die Datenschutzrichtlinien.

Umgang mit Fehlverhalten

Fehler und Vorfälle sollten so früh wie möglich angesprochen werden und grenzverletzendes Verhalten wird unterbunden. Beim Umgang mit unerwünschtem Verhalten von anvertrauten Personen ist deren Würde unter allen Umständen zu wahren. Konsequenzen werden fair, transparent, altersgemäß und dem Verfehlen angemessen gestaltet; sie erfolgen zeitnah. Konsequenzen werden innerhalb der Gruppierung im jeweiligen Leitungsteam abgesprochen. Auf Pfarreiebene werden geeignete Schritte je nach Fall im Schutzgremium oder mit dem Sachausschuss Prävention und dem Pfarreirat besprochen und beschlossen. **Wird uns ein Verdachtsfall von sexualisierter Gewalt bekannt, wird dies unverzüglich an das Bischöfliche Ordinariat in Speyer gemeldet und zur Anzeige gebracht.**

Was wir erwarten!

Vor Beginn einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder der Einstellung eines Mitarbeitenden wird das Institutionelle Schutzkonzept thematisiert. Diese

Aufgabe obliegt der jeweiligen Leitung bei ehrenamtlichen Tätigkeiten und beim leitenden Pfarrer bei hauptamtlichen Mitarbeitenden. Alle in der Pfarrei Aktiven unterzeichnen die „Erklärung zum grenzachtenden Umgang“ (Selbstauskunft und Verhaltenskodex) und sind eingeladen an einer Präventionsschulung teilzunehmen. Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Präventionsschulung für alle gewählten Gremienmitglieder, alle Gruppenleitungen und alle Personen, die mit Kindern, Jugendlichen oder schutzbedürftige Menschen arbeiten. Alle Aktiven der Pfarrei ab 14 Jahre, die Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Personen hat, müssen ein aktuelles Erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Es gibt ein Problem!

***Sie brauchen Hilfe im Bezug zu (sexual.)Gewalt?
Sie haben etwas beobachtet oder einen Verdacht
und wollen mit jemanden reden?***

Jedes Mitglied in einer Gruppe unserer Pfarrei oder deren Erziehungsberechtigte hat die Möglichkeit sich zum Zweck der Beratung oder Beschwerde an folgende interne oder externe Ansprechpartner zu wenden:

Ansprechpersonen in unserer Pfarrei

Sie können sich jederzeit direkt oder durch das Beschwerdeformular (*siehe ISK*) an ein Mitglied des Pastoralteams wenden per Email oder über das Pfarrbüro 07274/9485330:

Irina Manck, Pastoralreferentin - Irina.Manck@bistum-speyer.de

Rita Rösch, Sozialreferentin – Rita.Rösch@bistum-speyer.de

Jörg Rubeck, Pfarrer – Joerg.Rubeck@bistum-speyer.de

Es stehen ihnen auch unsere ehrenamtlichen Ansprechpersonen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Ariane Springfield – Westheim - Tel: 0160/5682973 –

Email: ariane.springfeld@gmail.com

Stephan Weis – Lingenfeld - Email: weis.stephan@web.de

Thomas Weinhoff, Sondernheim – Email: thomas.weinhoff@web.de

Nadine Richter – Sondernheim - Tel: 0160/8487496 –

Email: nad.richter@t-online.de

